

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **68 (1988)**

Heft 9

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Aufsatz des 20jährigen ist der Versuch einer Synthese der Musik, seine letzte weltliche Ehrung der Salzburger Mozartpreis 1986 —, hat eine der grössten theologischen Symphonien des Jahrhunderts geschrieben. Es sind Anzeichen dafür da, dass diese Komposition weltweit gehört wird. Vielleicht wird sie nach diesem Umweg über die Welt auch in der Schweiz wieder besser verstanden und gehört. Der Komponist, der von sich selber wenig Aufhebens machte, hat sich hinweggestohlen, bevor ihm äusserliche Insignien kirchlicher Anerkennung zuteil wurden. Auf seinem Sarg lag kein Kardinalshut; bestattet wurde er in der weissen Albe des Priesters, desjenigen Amtes, das ihm genügt hatte, um seinen Auftrag zu erfüllen. Diskret und von sich selber wegweisend, wie er war, befreite er Basler und Luzerner von allen protokollarischen Schwierigkeiten, die der Umgang mit einem nicht in Rom residierenden Kardinal gestellt hätte. War dieser singuläre Repräsentant abendländischer Geisteskultur zuletzt nicht doch ein guter Schweizer Katholik?

¹ Die Bibliographie Balthasars umfasst 88 selbständige Publikationen, 423 Aufsätze in Zeitschriften und Zeitungen, 94 Übersetzungen, 137 Vor- und Nachworte, die Herausgabe der Werke von Adrienne von Speyr (60 Bde.) sowie von 13 grösseren Reihen. Die vollständige Bibliographie bietet Cornelia Capol: Hans Urs v. Balthasars. Bibliographie 1925—1980. Einsiedeln 1981; ein Nachtrag mit den nachgeführten Publikationen und Übersetzungen geht bis 1985. — ² Kleiner Lageplan zu meinen Büchern. Schweizer Rundschau 55 (1955), S. 212—225; H. U. v. Balthasar Rechenschaft. 1965. Mit einer Bibliographie der Veröffentli-

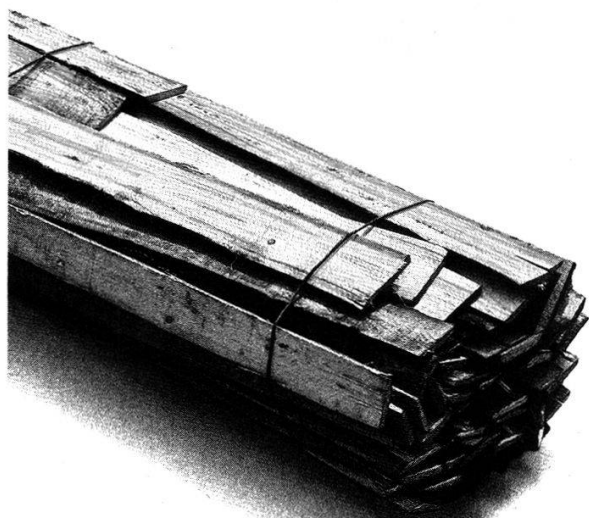
chungen Hans Urs v. Balthasar von Berthe Widmer. Einsiedeln 1965. — ³ Hinzuweisen ist auf den Nachruf von Giovanni Testori im «Corriere della Sera» vom 27. Juni und von J. L. Armogathe in «Le Monde» vom 28. Juni 1988; Le Monde hatte noch im Oktober 1987 ein ausführliches Interview mit Hans Urs von Balthasar veröffentlicht. — Etwa 40 Doktorarbeiten befassen sich mit dem Werk von B., weitere 20—30 sind in Ausarbeitung. Die Zahl der Lizenziats-, Diplom- und Zulassungsarbeiten zu Aspekten seines Werkes ist beinahe unübersehbar.

in Sachen Licht



5300 Turgi, 056-23 0111
8023 Zürich, Konradstr. 58, 01-44 58 44

Restholz restlos genutzt



**z.B. für
Renovationen**

Und Altbauten feiern ein gelungenes Comeback

In vielen Altbauten steckt ein kostbarer Kern. Um ein solcher zu bleiben, muss er jedoch gepflegt und den Wohnbedürfnissen von heute angepasst werden. Denn Substanz erhalten heisst Werte erhalten. Mit erprobten, wohngerechten Baumaterialien und Systemen. Und immer mit Rücksicht auf die besonderen Gegebenheiten und Charakteristiken eines Baus.

Pavatex hat für jeden Bauteil den Baustoff, der auch wirklich passt. In Qualität, Form und Funktion. Und bietet damit eine Vielzahl von Möglichkeiten, bestehende Bausubstanz sinnvoll zu nutzen und biologisch richtig zu sanieren. Zum Schutz gegen Schall, Wärmeverlust oder gegen sommerliche Hitze. Für Böden, Wände, Decken und Dächer.

Die dämmstarken Holzfaserverplatten von Pavatex sind durch und durch aus Schweizer Holz. Bewährt, wirtschaftlich und umweltfreundlich. Das ideale, weil zeitgemässe Baumaterial. Für sanfte Renovationen und behagliches Wohnen. Es lohnt sich, die Platten und ihre Vorteile im Detail zu kennen. Verlangen Sie unsere Unterlagen. Lieferanten für Pavatex-Baustoffe sind der Baumaterial- und Plattenhandel. Oder das Holzbaugeschäft in Ihrer Nähe.

Tel. 042-36 55 66. Pavatex schafft's!

Pavatex AG, 6330 Cham



pavatex®

Holz in Bestform.

**«Vieles
ist anders geworden.
Aber nicht alles.»**



Fräulein E. Roth (3. von links) im Jahre 1911 vor ihrem Arbeitsplatz im Klybeck.

E8

Als Fräulein Elise Roth am 1.4.1908
in die damalige Gesellschaft für chemische Industrie Basel (Ciba) eingetreten ist,
war sie ein junges Mädchen von 16 Jahren.

Bereits damals hatte sich Ciba mit Farbstoffen und pharmazeutischen
Spezialitäten einen Namen gemacht.

Wenn Fräulein Roth heute, rund 80 Jahre später, das Werk Klybeck besucht,
sieht sie vieles verändert.

Eines aber wird Elise Roth mit Sicherheit wiederfinden:
Das Bestreben der Mitarbeiter, jeder an seinem Platz gewissenhaft
sein Bestes zu leisten.

CIBA—GEIGY